

Eberhard Tiefensee
Auf keinen Sand gebaut

Zugegeben: Dieses alte Kirchenlied liebe ich sehr. Es gehört durch seinen Verfasser nach Thüringen. Außerdem bildet es eine Schlüsselszene in der Komödie »Vaya con Dios« (mit Daniel Brühl), gedreht in der Altenburger Schlosskirche (auf Youtube zu finden).

Doch allen diesen regionalen Bezügen zum Trotz: Was soll solch ein frommer Trost in dieser Tageszeitung? Gleich die erste Strophe liest sich wie »Das Eiapopeia vom Himmel / Womit man einlullt, wenn es greint, / Das Volk, den großen Lümmel« (Heinrich Heine).

Aber gemacht: Es gibt einiges zu entdecken, selbst wenn das Deutsch gewöhnungsbedürftig und dieses »Kirchisch« inzwischen für viele eine Fremdsprache ist. Die Verse stammen aus der Zeit des 30-jährigen Krieges – aktuelle Parallelen in dieser Zeitung. Neumark spricht also aus Erfahrung. Und wer kennt das nicht: Dass konkrete Probleme gern Resignation erzeugen, die zusätzlich lähmt (2. Strophe)? Oder: Dass es schwer ist, gegen Hektik und »Drangsalhitze« einen kühlen Kopf zu bewahren (3. und 5. Strophe)? Persönliches Leid lässt zuweilen an der Existenz eines gütigen Gottes oder am Sinn des Ganzen zweifeln. Neumark kennt das offensichtlich. Trotzdem ist ein Grundvertrauen immer zu empfehlen, wenn auch keine simple Glücksgarantie (5. Strophe). Und dann wird es sogar »ein garstig Lied« (so noch einmal Heine): Soziale Ungleichheiten und Oben-Unten-Einteilungen sind (Originaltext!) »sehr schlechte Sachen« und riechen nach Umsturz (6. Strophe).

Finale: Neumark wirbt für »Singen und Beten«, jedoch keinesfalls für pseudo-fromme Untätigkeit. Ideal wären demnach engagierte Gelassenheit, unverkrampfte Einsatzbereitschaft (»Singen« nicht vergessen!): »Ver-richt das Deine nur getreu« – zuversichtlich und aus einer Lebenseinstellung mit genügend Tiefe heraus, die also »auf keinen Sand gebaut« ist.

